

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenerlöses,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 191.

Freitag, 19. August

1870.

Nothbarts Testament.

Im alten Berg Kyffhäuser,
Dort im Thüringer Land,
Da schläft der Kaiser Friedrich,
Der Nothbart zubenannt.

Er schläft an seinem Tische
Und träumet schwer und bang:
Mein Deutschland, o mein Deutschland,
Der Bart wächst gar so lang!

Da horch! Es hallt und dröhnet,
Es beb't der alte Thurm:
Das ist kein Ungewitter,
Das ist ein andrer Sturm!

Der Kaiser Friedrich recket
Sich aus dem Schlaf und spricht:
Wo bleiben denn die Raben?
Die Raben fliegen nicht. —

Erwache, alter Kaiser!
Gekommen ist die Zeit
Von Deutschlands Ruhm und Größe,
Von Deutschlands Einigkeit! —

Der Kaiser hat von Golde
Die Rüstung angethan,
Und mit gewaltigen Schritten
Steigt er den Berg hinan.

Und wie er sieht die Heere
Aus allen deutschen Gau'n —
Mit Thränen in den Augen
Er will sich selbst nicht trau'n. —

Und sieht sie zu einander
Einnüthig alle stehn,
Um für die deutsche Ehre
In Kampf und Tod zu geh'n,

Und wie er hört die Lieder:
„Fest steht die Wacht am Rhein!“
Und: „Deutschland über alles“,
„Ganz Deutschland soll es sein!“ —

Und wie er sieht den alten,
Den königlichen Greis,
Da ruft er: Deutschland einig!
Dem Herrn sei Lob und Preis!

Nun kann ich selig schlafen,
Und hier mein Testament:
Das Scepter und die Krone
Leg ich in Deine Hand! —

Kölnsch.

Ein literarischer Irrthum.

Das Feuilleton der Dresdener „Constitutionellen Zeitung“ enthielt vor einiger Zeit Folgendes, was sofort in viele Zeitungen, u. a. auch in unsern Hallischen „Boten für das Saalkthal“, übergieng:

„Herr Redacteur! In der heutigen Nummer Ihres viel gelesenen Blattes erwähnen Sie unter anderm, daß Napoleon III. einmal Schiller müsse gelesen haben, weil seine Kriegserklärung mit den Worten beginnt: „Es giebt im Völkerverleben Augenblicke“ u. Was aber Schiller von Napoleon I. gehalten, beweist zur Genüge nachstehendes Gedicht, welches in der Hauptsache nach 66 Jahren auch auf Napoleon III. anwendbar ist. Da erwähntes Gedicht in Schiller's Werken nicht enthalten ist und demzufolge nicht jedem seiner Verehrer bekannt sein dürfte, erlaube ich mir dasselbe beizulegen. Eine deutsche Frau.“

Auf den Kaiser Napoleon.
(1804.)

Mag die Welt in thörichtem Erstaunen
Knechtisch deiner Macht Verehrung weihn,
Immer wirst du doch das Spiel der Launen
Einer blinden Zufalls Göttin sehn.
Wenn der Slav im Staube dich bewundert,
Trau' der feigen Schmeichlerei nicht;
Später hält ein künftiges Jahrhundert
Ueber dich das Strafgericht.

Wie du grausam, was bestand, zertrümmert,
Stürztet in Ruinen auch dein Reich,
Und die Krone, die dein Haupt umschimmert,
Wird von Thränen der Verzweiflung bleich.
Wer mit Sichel der Zerstörung mähet,
Färbt den Purpur mit der Unschuld Blut,
Ernten wird er, was er ausgesäet,
Untergehn in blinder Wuth.

Einen Welttheil hast du dir errungen,
Ferne Kronen auf dein Haupt vereint,
Millionen Knechte dir erzwungen,
Doch für deinen Kummer keinen Freund;
Bist du einst des Blutvergießens müde,
Reicht dir Liebe keinen Labetrunk,
Selbst das Lösungswort der Tugend: Friede!
Wird durch dich zur Lästerung.

Einsam sitzest du auf deinem Throne,
Wie die eiserne Nothwendigkeit,
Und dein Name tönt durch jede Zone,
Als die blut'ge Geißel seiner Zeit.
Was du wünschst, wirst du nie vollenden,
Von Begierden einsam aufgestört,
Nur ein Werkzeug in der Rache Händen,
Wirft auch du von ihr zerstört.

Die Behauptung der „deutschen Frau“, daß dieses Gedicht von Schiller sei und die Lesart desselben, die sie bietet, beweisen, daß sie sich direct oder indirect, bewußt oder unbewußt auf Karl Hoffmeister stützt, der dasselbe im dritten Bande seiner „Nachlese zu Schiller's Werken“ (Stuttgart u. Tübingen 1840) S. 281 mittheilt. Ihr einhelfend, habe ich aus diesem Grunde vorstehend die Hoffmeister'sche Lesart getreu rehabilitirt, die sie selbst in Folge von Schreib-



ober Druckfehlern nur ungenau bietet. — Hoffmeister bemerkt dazu: „Dieses höchst merkwürdige und wichtige prophetische Gedicht erschien zuerst im Morgenblatt, 27. Februar 1835 Nr. 50. Die Redaction fügte folgende Anmerkung bei: „Aus den von Schiller herrührenden sehr reichen Papieren, welche im Besitze des verstorbenen Freiherrn von Cotta sind, heben wir obiges Gedicht aus, dessen Inhalt es begreiflich macht, warum dasselbe den ersten Auflagen der Schiller'schen Gedichte nicht einverleibt worden ist.“ (Hoffmeister III, 282.)

Es ist durchaus nicht das erste Mal, daß dies Gedicht in den Zeitungen als aus Schiller's Nachlaß umherspuht, während es doch in Wahrheit von dem durch sein „Trinlied“: „Der Wein erfreut des Menschlichen Herz“ auch noch heute unvergessenen Vielschreiber Karl Mächler herrührt. Derselbe (vergl. Hall. Tagebl. 1870, Nr. 187, S. 1050), geb. 2. Sept. 1763 zu Stargard in Pommern, 1794 Kriegsrath in Berlin, gest. 12. Jan. 1857 in Berlin, veröffentlichte das im Decbr. 1803 zu Stargard verfaßte Gedicht unter der Ueberschrift „Der Eroberer“ mit dem Anfange „Mag das Volk (statt „die Welt“) in thörichtem Erstaunen“ zuerst in seinen „Gedichten“, niedergelegt auf dem Altare des Vaterlandes“ (Seite 68), die 1813 in Berlin bei C. Salsfeld erschienen. Dann brachte es die „Abendzeitung“ 1817 Nr. 127 als von C. D. Erhard herrührend, in dessen Nachlaß es gefunden war. Dagegen reclamirte Mächler in der „Abendzeitung“ 1817 Nr. 162. Darauf brachte die Brockhaus'sche „Urania“ in ihrem durch Ernst Schulze's „Bezauberte Rose“ besonders berühmt gewordenen Jahrgange 1818 (Seite 147) das Gedicht unter der Ueberschrift „Aus Schiller's Nachlaß“. In diesem Druck, der mir vorliegt, steht Str. I. B. 1 „die Welt“ (statt „das Volk“) und Str. IV. B. 6 „grausam aufgezehrt“ (statt „einsam aufgestört“, wie bei Hoffmeister). Nun folgte der Abdruck im Morgenblatt, gegen den Mächler wieder in der „Abendzeitung“ 1835. Nr. 149 reclamirte. Als Hoffmeister das Gedicht trotz Mächler's Reclamation in der Abendzeitung, die er vielleicht nicht gelesen hatte, in seine „Pachlese zu Schiller's Werken“ aufnahm, erließ Mächler 1841 seine Flugschrift: „Nothgedrungene Reclamation zur Abwehr eines Plagiats“, die dann in der „Abendzeitung“ 1842 Nr. 51 und 52 wieder abgedruckt wurde. Aber wieder tauchte der alte Irrthum auf. Da erließ Mächler seine „Nothgedrungene Reclamation zur Abwehr eines Plagiats 1841. Neuer Abdruck. Betreffend das Gedicht: Der Eroberer. Mit einer erläuternden Nachschrift. Berlin 1855. In Commission bei G. Bethge. Sparwaldsbrücke 16.“ (8. 24 Seiten).

Wir sehen, daß auch diese Reclamation noch nicht den rechten Erfolg gehabt hat: ein Beweis mehr, wie schwer literarische Irrthümer überhaupt aus der Welt zu schaffen sind. G. Emil Barthel.

Litterarisches.

— r — Der mächtige Schwung des seit Kurzem entbrannten Nationalkrieges gegen Frankreich lenkt bei dem Theil unserer Nation, der durch Alter oder Geschlecht an der Theilnahme an den tapfern Kämpfen unserer im Felde stehenden Brüder und Söhne ausgeschlossen ist, das besondere Interesse auf die niemals vergessenen Gestalten des von unsern Vätern vor mehr denn 50 Jahren gegen denselben Feind geführten Befreiungskrieges. Die lichteste Gestalt jener Zeit des Leidens und der Noth, der heroischen Opfer und des endlichen glorreichsten Sieges, ist unstreitig die edle Königin Louise, der es nur beschieden war, die tapfern Anfänge der Neugestaltung unseres Landes, nicht mehr die Sonne des theuer erkauften Sieges zu sehen. Ihre Biographie giebt eine kleine Schrift, die kurz vorher erschien, ehe der gegenwärtige Krieg wie ein Blitz aus wolkenlosem Himmel auf uns hereinbrach, (Dr. P. Basse, die Königin Luise von Preußen und ihre weltgeschichtliche Bedeutung. Köln 1870), und die gerade unter den neu eingetretenen Verhältnissen recht lesenswerth auftritt. Der Verfasser, der mit diesem in Köln geschriebenen und entstandenen Buche zugleich recht schön zeigt, wie fest jetzt die Rheinlande mit unserm Staate zusammengewachsen sind, giebt in dem Büchlein ein doppeltes. Einerseits die mit großer Wärme und Sinnigkeit ausgeführte Biographie und Charakteristik der Königin, mit besonderer Betonung ihrer Bedeutung bei der innern Neugestaltung unseres durch den Elfsiter Frieden halb vernichteten Staats. Andererseits aber in schwungvoller Weise und in energischer Färbung die rasche Charakteristik des großen nationalen Kampfes der Jahre 1813 bis 1815 mit patriotischem Hinweis auf die —

so Gott will — nun gerade jetzt zu lösenden weiteren deutschen Aufgaben unseres Staats. —

Etwas älter, aber nicht minder interessant, ist die (Halle, Waisenhans, 1867) neuerdings erschienene Arbeit von F. Arndt, „die deutschen Frauen in den Befreiungskriegen.“ Die Verfasserin will das „allgemein weibliche Heldenthum jener Zeit schildern, das vorzugsweise mit den unblutigen Waffen des Friedens siegte.“ Aber neben der Schilderung der die weitesten weiblichen Kreise aus allen Ständen, von der Prinzessin bis zur armen ländlichen Tagelöhnerin, belebenden opfermuthigen Thätigkeit, die auf Ausrüstung der Kämpfer, allseitige Pflege der Verwundeten, Heilung und Linderung der furchtbaren Wunden jenes Krieges abzielte, steht eine ganze Reihe von weiblichen Portraits; es sind theils Frauen des Preussischen Königshauses, an der Spitze auch hier selbstredend die Königin Luise, theils die zahlreichen Mädchen und Frauen, die i. J. 1813 entweder die Waffe ergriffen und als Soldaten in das Heer eintraten oder doch in irgend einer Weise unmittelbar an den Kämpfen des preussischen Heeres theilnahmen. Nur beiläufig bemerken wir hier, daß die Frau von Lützow selbst die zu ihrem Ruhm auch von F. Arndt wieder erzählt (S. 164. 165.) Geschichte aus Remondorf für unecht erklärt hat.

Ganz unmittelbar in das Toben des Krieges und zugleich in Scenen, die zu der „Rehrseite der Medaille“ gehören, führt uns das Buch von unserm Mitbürger Professor Dr. J. A. Voigt, die „Stützen aus dem Leben Friedrich David Ferdinand Hoffbauer's“ welcher letzterer zu den tapfern Studenten gehörte, die i. J. 1813 aus dem damals noch „westphälischen“ Halle mit vieler Mühe auszogen, um sich als Freiwillige den preussischen Truppen einreihen zu lassen. Da H. dann bei dem Lützow'schen Freicorps eintrat, so gewährt diese seine Biographie bis zu seiner Gefangennahme nach dem schmachvollen Ritzener Ueberfall und bis zu dem Ende seiner Gefangenschaft in der Leipziger Pleißenburg sehr reichliches Material zu der Geschichte des Lützow'schen Corps. Nicht minder interessant sind später die wechselvollen Scenen aus Hoffbauer's Leben in Frankreich, welches er zuerst als Kriegsgefangener kennen gelernt hat.

Dr. Hoffmann's Sichts- und Rheumatismus-Tropfen.

Preis 20 Gr. Echt und zuverlässig sind diese kostbaren Tropfen bloß aus Leipzig pr. Adresse G. Pönicke, Neumarkt Nr. 9, zu beziehen.

Die Gesundheitspolizei Leipzigs würde des Vorwurfs der Loderkeit zu bezüchtigen sein, würde sie dieses Präparat des Geheimmittelschwindels unangestastet lassen. Während die Landesgesetze den Verkauf der Gifte mit aller Sorgfalt regeln und aus Gründen der Nützlichkeit zu erschweren suchen, findet der Geheimmittelschwindel immer noch ein Loch, durch welches er mit aller Frechheit hindurchschlüpft. Die vorliegenden Tropfen gegen Sichts- und Rheumatismus sind nach unserer und auch nach einer durch den vereidigten Chemiker Schädler ausgeführten Analyse ein verdünnter Zeitlosenwein (Vinum Colchici), dargestellt mit einem künstlichen Scherriwein.

Die Zeitlose ist ein Medicament, welches nur unter den Augen eines Arztes Anwendung finden darf. Die Hiftlehren registriren über 30 Fälle, welche nach dem Genuß von Theilen oder Präparaten aus der Zeitlose mit dem Tode endeten. So z. B. erwähnt der Chemiker Prof. Dr. Sonnenschein in seinem Handbuch der gerichtlichen Chemie: Ein Mann starb nach dem Genuß von 3 Loth Zeitlosenwein in 7 Stunden. 2 Loth davon tödteten in einem anderen Falle in 39 Stunden, ferner in 48 Stunden. $\frac{7}{8}$ Loth des Weines tödteten in 4 Tagen. Mehrere Leute, welche Zeitlosentinktur für Liqueur getrunken hatten, starben sämmtlich.

Haffelt's Handbuch der Giftlehre sagt sogar:

„Medicinische Vergiftung kam gleichfalls mehrmals vor, namentlich durch unvorsichtiges Steigern der Gabe und durch Pfsucherei mit Geheimmitteln gegen Sichts (wie durch Fussion's Eau antigoutteuse, Wilson's drops u.); ein tödtlicher Fall ereignete sich ohnlängst in Bolsward in Holland auf zu hohe Gabe.“

Wie viele Fälle ereignen sich aber, ohne offenkundig zu werden, in welchen das Opfer des Geheimmittels die Ursache seines Todes mit sich in das stille Grab nimmt!

Eine Gesundheitspolizei, welche den Geheimmittelsunfug leicht nimmt, verdient die bitterste Anklage!

Eine Flasche der Dr. Hoffmann'schen Sichts- und Rheumatismus-Tropfen enthalten 4 Loth Flüssigkeit, von welcher 3 Loth Zeitlosenwein ist. Sie enthält also Gift genug, einem bis zwei Menschen den Tod zu bringen!

Die oben erwähnten in England patentirten Hufson'schen und Wilson'schen Gichtmittel sind reiner Zeitlosenwein, wie er in den Apotheken vorrätzig gehalten werden muß, bereitet mit spanischem Wein (Sherr). Ein Gleiches gilt von den auch in England patentirten gichtwidrigen Wiant'schen Tropfen. Dagegen ist das engl. Specificum gegen Gicht von Reynold ein äußerst starker Zeitlosenwein. Das Williams'sche Mittel ist ein schwacher Zeitlosenwein, und hat doch schon bekannt gewordene, tödtlich ausgehende Vergiftungen bewirkt. Für England ist der Verkauf solcher giftiger Mittel nichts Auffallendes, denn die Gesundheitspolizei ist dort in dieser Hinsicht auf dem 0 Grade. Wenn jährlich in England laut statistischer Berichte durch Gift 500 Menschen starben, so findet man das als eine ganz normale Zahl, und denkt nicht im Geringsten daran, daß diese 500 Fälle nur bekannt geworden sind, während 1000 Fälle vom Schleier des Geheimnisses bedeckt bleiben. Gott bewahre uns Deutsche vor solchen Zuständen.

— Unter den zahlreich erschienenen Karten des Kriegeschauplatzes hat sich die im Verlage von Barthol u. Co. in Berlin erschienene „Karte des Kriegeschauplatzes vom Rhein bis Paris“ (im Maßstab von 1 : 800,000) besonders bewährt. Wir können die uns heute vorliegende so eben erschienene neue Ausgabe um so mehr empfehlen, weil sie uns den ganzen Kriegeschauplatz vom Rhein bis Paris darstellt. Außer den besonders correct eingetragenen Eisenbahnen treten uns auch die großen Heerstraßen klar vor Augen und sind die Ortsnamen in größter Vollständigkeit angegeben. Das Colorit ist sehr sauber und erleichtert die Uebersicht wesentlich. Möge diese Karte deshalb allen Zeitungslesern empfohlen sein. Preis 10 Sgr.

— Der Dichter des Liedes „Die Wacht am Rhein“ ist nun ermittelt. Wie der Bonner Professor Hundeshagen in der „Klinischen Zeitung“ glaubhaft und uns näher persönlicher Kenntniß mittheilt, rührt das Lied von einem jungen württembergischen Kaufmann, Namens Max Schneckenburger, her, der es in derselben Zeit, im Anfange der 1840er Jahre dichtete, wo Nicolaus Becker sein „Sie sollen ihn nicht haben“ sang. Beide patriotische Poeten hatten daselbe Lebensschicksal, indem auch der Sänger der „Wacht am Rhein“ frühzeitig starb, wie Hundeshagen meint, um das Jahr 1851. Sein Lied hat seinen Namen unsterblich gemacht.

Halle, 17. August.

— Gestern Abend um 11 Uhr trafen, von Erfurt kommend, 147, und von Northausen 11 französische Gefangene ein. Bei dem größeren Transport, dessen Mannschaft zum großen Theil in Hazenau überbracht worden waren, befand sich auch ein Turcooffizier, der, noch im Krimkrieg gemeiner Tambour, vor kurzem zum Hauptmann avancirt war. Die Gefangenen wurden, nachdem sie mit Suppe und Fleisch gespeist waren, wobei sie einen sehr guten Appetit entwickelten, um 4 Uhr Morgens nach Berlin weiter befördert. (S. 3.)

Tageschau.

Freitag, den 19. August.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Station; Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. — Postamt: 7 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbureau: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Justiz-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 7—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreis-Casse: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsammt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8½—1 U. Vorm. u. 3½—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Uhr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

Städtisches Leihhaus. Expeditiionsstunden von 7 U. Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—12 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalkreises (gr. Schlamn 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordd. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditiionsstunden von 7 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Essentielle Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

Anstellungen. G. Ullig's Musikwert-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von 8 U. Morgens bis 7 U. Abends geöffnet.

Sereine. Handwerker-Bildungs-Verein (gr. Ulrichstraße Nr. 58) 7½—10 U. Abends (Singen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Rocco's Etablissement 1 Tr. hoch.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 17. August 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Fin.	Dampf- spannung Bar. Fin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	332,68	4,78	88	11,7	NW	trübe 9.
Mitt. 2	332,89	4,37	58	15,8	NW	wolkig 7.
Abd. 10	332,86	3,97	79	10,7	—	beiter 2.
Mittel	332,64	4,37	75	12,7		wolkig 6.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Anordnung des Central-Comités der deutschen Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger hier selbst im Hause Breitenweg Nr. 78 ein Reserve-Depôt von Lazareth-Gegegenständen, Verbandstücken, Medicamenten, Erfrischungsmitteln u. errichtet worden ist, dessen Bestimmung dahin geht, die in der Nähe des Kriegeschauplatzes befindlichen Kriegs-Lazarethe mit den gedachten Hilfsmitteln zu versorgen. In Folge dessen richte ich an die Vereine resp. Eingefessenen der Provinz Sachsen die Bitte, alle Zuwendungen der fraglichen Art,

welche den vorhandenen Kriegslazarethen bestimmt sind, fortan an dieses neuerrichtete Reserve-Depôt, andere, für die innerhalb der Provinz Sachsen errichteten Lazarethe bestimmte Sendungen dagegen wie bisher an das hiesige längst bestehende Depôt des Provinzial-Comités zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, Ode der Leichterstraße und des Breitenweges, gefälligst gelangen zu lassen.

Magdeburg, den 10. August 1870.

Der Delegirte
des kgl. Commissars u. Militair-Inspecteurs
der freiwill. Krankenpflege bei der Armee
Ober-Präsident gez. von Witzleben.

Veränderungshalber sind zu verkaufen: Tische, Stühle, Bettstellen, Matrazen, Waschtische, Secretair, Kommode, Sopha, Spiegel und Kleiderschrank
Morigkirche 1, 2 Tr.

Gumminterlagestoff für Kinderbetten, sowie wasserdichten Lazarethstoff empfiehlt
Otto Hoffmann.

2 schlachtbare Schweine verk. Weidenplan 10.

Gerstenstroh hat einige Schock abzulassen

Schuster, Magdeburger Chaussee 15.

Weizenstroh verkauft gr. Brauhausgasse 30.


Neues Gerstenstroh zu verk. in Freybergs Garten.

Gummischuhe reparirt Schlag, gr. Märkerstr. 18.

Auf dem Königsplatze
 in einer eigens mit Gas eingerichteten erbauten Bude
Gassner-Cancons
 einzig auf Reisen existirendes, amtlich und wissenschaftlich geprüftes
Historisches Museum
 täglich von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zur gütigen Besichtigung für Herren und Damen geöffnet.
 Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 Achtungsvoll
Gassner-Cancon.



Kreutzberg's große Menagerie
 auf dem Kopplatze
 ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends geöffnet. Heute Freitag Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr große Vorstellung: Exercitien sämtl. Raubthiere, ausgeführt vom Löwenbändiger Kreutzberg. Zum Schluß: Haupt-Fütterung, sowie Exercitien des weißen Elefanten aus Abejiyuien.
 Achtungsvoll
 G. Kreutzberg, Menageriebesitzer.



Ich bin zufolge meiner Einberufung für die nächste Zeit von Halle abwesend; die Herren HDr. Gesenius, Taenkert, Seeligmüller wollen die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Hochheim.

Frauen an die Drechselmaschine gesucht
 gr. Brauhausgasse 30.

Gesellen-Gesuch.

Tüchtige Kupfer- und Eisen Schmiede finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

G. Keil,
 Kupfer-, Eisen- und Messing-Geschäft.

Colporteurs

werden bei lohnender Provision gesucht. Beschäftigung dauernd. Näheres durch die Buchhandlung von **H. Jacobs** in Magdeburg, gr. Marktstraße 6/7.

Einen ordentlichen Pferdeknecht mit Attesten sucht
Brehme, lange Gasse 18.

Ein kräftiger, gewandter Junge, der Kellner werden will, wird ges. Näh. gr. Ulrichsstr. 39.

Zum 1. October wird für einen stillen Haushalt am Kirchthor ein solides und tüchtiges Mädchen für Küche und alle Arbeit gesucht. Näheres Advocatenweg 1, am Diaconissenhaus.

Ein ordentl. Mädchen für den ganzen Tag zur Wartung der Kinder wird gesucht. Zu erfragen Grafeweg 3, 1 Tr.

Ein ordentliches Kinder mädchen von außerhalb wird gesucht. Zu erfragen Schmeerstraße 6.

Ein ehrliches, anständiges Mädchen zur Aufsichtung gesucht Brüderstraße 13, part. rechts.

Ein ehrl. und reinl. Mädchen von 15—16 Jahren wird gesucht Brunnenplatz 4, 2 Tr.

Mehrere ordentl. Mädchen für Küche u. Haus, mit guten Attesten suchen 1. Sept. u. Michaelis St. d. Fr. **Gutzjahr**, Berggasse 2, am Paradepl.

Für Fußleidende.

Einem geehrten Publicum von Halle und Umgegend die ergebnste Anzeige, daß wir uns von morgen, Freitag, an auf eine kurze Zeit im Gasthof „zum Hecht“ hier aufhalten werden und mache alle Leidenden auf meine Operation aufmerksam.

Ich bemerke ganz besonders, daß Hühneraugen, resp. Leichdornen, Warzen, Frostballen, Heberbeine u. s. w. ohne jede Gefahr, gänzlich schmerzlos, sowie ohne Messer in 2 Minuten so beseitigt werden, daß für das gänzliche Begleiben derselben garantirt wird und zahle ich im Nichtfall das Honorar wieder zurück, was jeder Operirte schriftlich bekommt. Tausende von Attesten können vorgelegt werden.

Einem recht zahlreichen Besuche, sowie Bestellungen steht achtungsvoll entgegen

F. Pehold, Hühneraugen-Operateur, nebst Frau aus Dresden, gr. Brüdergasse 16, I.

Atteste:

Daß mir Herr **Pehold** aus Dresden mehrere Hühneraugen gänzlich schmerzlos und ohne Messer in wenig Minuten beseitigt hat, bescheinigt sehr gern
Dr. Krüche, Zeitz.

Herr **Pehold** beseitigte meiner Frau ein Hühnerauge so schmerzlos und ohne Messer, daß ich die Operation jedem Leidenden empfehlen kann.
Dr. Frankenberg, Cöthen.

Ein arbeits-, anst. Hausmädchen von auswärts, mit guten Zeugnissen, welches auch in der Küche Bescheid weiß, sucht baldigst Stellung. Zu erfr. Domplatz 2.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, parterre, zum 1. October oder 1. Januar an eine stille Familie zu vermieten
 Harzgasse 5.

Eine Hofwohnung 2 St., 2 K., Küche und Zubehör zu vermieten
 Harz 11.

2 St., 1 K. u. Küche an kinderlose Leute zu vermieten
 hinter d. Landwehr 3.

Eine Wohnung zu **37 Thlr.** zum 1. Octbr. zu beziehen
 Steinbocksgasse 1.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Für Epileptische.

Nach vielen vergeblichen Forschungen ist Jemand auf seinen Reisen in Indien durch eine Fügung der Vorsehung in den Besitz eines schon in sehr vielen Fällen mit Erfolg angewandten specifischen Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht, epilept. Krämpfe) gelangt. Die Heilung des Patienten wird bei vorschriftsmäßigem, überall leicht ausführbarem Gebrauche dieses Mittels sicher erzielt, und wird für den Erfolg garantirt.

Franco-Aufträge, worin das Alter des Patienten und die Dauer der Krankheit angegeben, beliebe man verschlossen sub **Proj. X. # 9** an die Herren **Saajenstein & Vogler in Hamburg** zur gef. Weiterbeförderung einzufenden.

Ein Logis im Preise von 32 R. steht sofort an kinderlose Leute zu vermieten u. 1. October zu beziehen
 Leipzigerstraße 15.

Meine Kellerwohnung ist zum 1. October zu vermieten **A. Dieler**, Bahnhofstraße 11.

1 Logis zu 40 R. u. einige kleinere Wohnungen vermietet
 Wuchererstraße 3.

Möbl. Stube u. K. verm. Königsstraße 5.

Logis u. Kost Martinsgasse 12, 1 Tr., nahe d. Bahn.

Anst. Schlafst. offen Töpferplan 3.

3 anst. Schlafst. m. Kost alter Markt 32.

Mittwoch Nachmittag wurde v. Markt durch d. Neunhäuser eine runde, goldene Broche verloren. Der Finder wird gebeten sie abzugeben Steg 12.

1 großer Hund zugelaufen Wuchererstraße 3.

Warnung!

Schulden aller Art, auf meinen Namen gemacht, bezahle ich nie. **Schunke** in Glogau.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Freitag: Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

Strohhoßspitze Nr. 12.

Freitag: Saure Kartoffeln mit Pflaumen und Schweinefleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle
 am 17. Aug. Abends am Unterpegel 6' 7"
 am 18. Aug. Morg. am Unterpegel 6' —"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.
 Am 18. Aug. Morgens: Wasser 16 Grad.